



An den Grossen Rat

25.5289.02

ED/P255289

Basel, 14. Oktober 2026

Regierungsratsbeschluss vom 13. Oktober 2026

Anzug Sandra Bothe und Konsorten betreffend «Immersionsunterricht als Chance – Landessprachen F/I an Mittelschulen stärken»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 24. September 2025 den nachstehenden Anzug Sandra Bothe und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Mehrere Gymnasien in der Schweiz bieten neben Englisch auch Immersionsunterricht in Französisch und/oder Italienisch an. Ein Beispiel ist das Gymnasium Münchenstein¹, das einzelne Fächer auf Französisch unterrichtet und ein kostenfreies Austauschsemester in der Romandie an einem kantonalen Gymnasium ermöglicht - verbunden mit dem Alltag in einer französischsprachigen Gastfamilie. Das Angebot steht in Münchenstein Schülerinnen und Schülern aller gymnasialen Profile offen. Diese Form des Spracherwerbs ist praxisnah, wirkungsvoll und breit anerkannt: Sie stärkt die individuelle Bildungslaufbahn und fördert in diesem Modell den nationalen Zusammenhalt.

Immersion bietet das sprachliche und inhaltliche Eintauchen in eine andere Sprache, indem mehrere Fächer wie z.B. Geschichte, Geografie oder Biologie - nicht auf Deutsch, sondern in der Zielsprache (z.B. Englisch) unterrichtet werden. So wird der Fremdspracherwerb intensiv gefördert und praktisch verankert. Immersionsunterricht in einer Landessprache wie Französisch, die bei Jugendlichen an Attraktivität verliert, kann dazu beitragen, das Ansehen und die Motivation für den Spracherwerb zu erhöhen. Im Unterschied zum Kanton Basel-Landschaft beschränkt sich in Basel-Stadt das Immersionsangebot bisher aber ausschliesslich auf Englisch.

Das erstaunt angesichts der Bedeutung von Französisch als zweite Landessprache und der direkten Nachbarschaft zu Frankreich sowie der historisch gewachsenen Verbindung zum französischen Sprach- und Kulturraum. Der grenzüberschreitende Austausch in Bildung, Kultur und Arbeitswelt ist für Basel zentral.

Im Hinblick auf die neue Wahlmöglichkeit zwischen Französisch und Italienisch an den Mittelschulen stellt sich die Frage, wie Basel-Stadt die Landessprachen künftig gleichwertig und zukunftsgerichtet fördern will. Zudem befindet sich der Kanton Basel-Stadt aktuell gemeinsam mit den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn in einer Überarbeitung der Fremdsprachenstrategie. Eine vertiefte Analyse liegt gemäss Regierungsangaben Anfang 2026 vor. Es bietet sich an, die Prüfung eines möglichen Immersionsangebots in Französisch und Italienisch im Prozess mitzudenken.

Im Rahmen der laufenden Überarbeitung und Weiterentwicklung der Fremdsprachenstrategie und unter Berücksichtigung der Erfahrungen jener Gymnasien, die bereits Immersionsunterricht in Französisch und/oder Italienisch anbieten, wird der Regierungsrat beauftragt zu prüfen, ob und wie ein entsprechendes Angebot in Französisch und Italienisch (jeweils separat) an den Gymnasien des Kantons Basel-Stadt eingeführt werden kann und mit welchem Zeithorizont. Er wird gebeten, in diesem Zusammenhang weiter über folgende Aspekte zu berichten:

1. ein pädagogisches, organisatorisches und personelles Konzept,
2. Varianten zur Einführung eines Austauschsemesters oder bestehende Modelle aus anderen Kantonen,
3. Auswirkungen auf die Gleichwertigkeit der Landessprachen sowie auf die Attraktivität des Spracherwerbs im Kanton Basel-Stadt,
4. die Möglichkeit, eine zweisprachige Maturität Deutsch/Französisch bzw. Deutsch/Italienisch anzustreben.

Ergänzend wird der Regierungsrat beauftragt zu prüfen und darüber zu berichten:

- a. Welches Potenzial bietet Immersionsunterricht in Englisch, Französisch und Italienisch an den Fachmittelschulen (WMS, IMS, FMS) - im Hinblick auf die Förderung der Sprachkompetenz sowie die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt und die Tertiärbildung? Von Interesse ist dabei auch, inwiefern solche Angebote gezielt zur Fachkräftesicherung beitragen könnten? (Bereich Französischunterricht in Zusammenhang mit der Studienwahl an der PH FHNW - FMS Schwerpunkt Pädagogik)
- b. Ob und wie solche Angebote im Rahmen der kantonalen Fremdsprachenstrategie geprüft und allenfalls eingeführt werden könnten - falls ja, mit welchem zeitlichen Horizont; falls nein, mit welcher Begründung.

Sandra Bothe, Brigitte Gysin, Sasha Mazzotti, Zaira Esposito, Franziska Roth, Catherine Alioth, Bülent Pekerman, Jenny Schweizer, David Jenny, Béla Bartha, Laurin Hoppler, Michela Seggiani»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Anzug fordert, dass Immersionsunterricht in den Landessprachen Französisch und Italienisch an den Gymnasien, der Fachmaturitätsschule (FMS) und der Wirtschafts- und Informatikmittelschule (WMS/IMS) des Kantons Basel-Stadt geprüft wird, einschliesslich eines pädagogischen, organisatorischen und personellen Gesamtkonzepts. Darüber hinaus soll der Regierungsrat darlegen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine zweisprachige Maturität Deutsch/Französisch bzw. Deutsch/Italienisch realisiert werden kann.

1.1 Französisch und Italienisch an den staatlichen Gymnasien in Basel-Stadt

An den fünf staatlichen Gymnasien des Kantons Basel-Stadt werden die Fremdsprachen Französisch und Italienisch im Rahmen des kantonal einheitlichen Lehrplans in unterschiedlichen schulischen Gefässen angeboten. Sämtliche Gymnasien verfügen über denselben Lehrplan und dieselben Vorgaben hinsichtlich der Grundlagen- und Schwerpunktfächer; sie unterscheiden sich lediglich hinsichtlich einzelner Schwerpunktangebote.

Französisch wird derzeit an allen fünf staatlichen Gymnasien als obligatorisches Grundlagenfach unterrichtet. Es begleitet die Schülerinnen und Schüler während eines wesentlichen Teils ihrer gymnasialen Ausbildung und vermittelt kommunikative, sprachliche sowie kulturelle Kompetenzen. Der Unterricht orientiert sich an den kantonalen Lehrplänen und fördert sowohl die rezeptiven als auch die produktiven Sprachfertigkeiten (Hör- und Leseverstehen, Sprechen und Schreiben). Ergänzend werden interkulturelle Kompetenzen sowie die Auseinandersetzung mit frankophoner Literatur und Kultur gefördert.

Italienisch wird gegenwärtig an den staatlichen Gymnasien als Schwerpunktfach angeboten. Schülerinnen und Schüler können dieses im Rahmen ihrer individuellen Profilbildung wählen. Im Schwerpunktfach werden die sprachlichen Kompetenzen systematisch bis zu einem hohen Niveau ausgebaut und durch die vertiefte Beschäftigung mit Literatur, Geschichte und Kultur des italienischsprachigen Raums ergänzt. Der Unterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit sowie zum Verständnis der sprachlichen und kulturellen Vielfalt der Schweiz.

Über den regulären Fachunterricht hinaus werden die Fremdsprachenkompetenzen an den Gymnasien durch unterschiedliche schulische Angebote gefördert. Dazu gehören Freifächer, projektorientierte Unterrichtsformen, Austausch- und Begegnungsformate mit Sprachregionen, Exkursionen, kulturelle Veranstaltungen sowie die Möglichkeit, international anerkannte Sprachzertifikate zu erwerben.

Im Zuge der schweizweiten Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität wird das Fremdsprachenangebot ab dem Schuljahr 2027/28 erweitert. Künftig können Schülerinnen und Schüler als zweite Landessprache zwischen Französisch und Italienisch wählen. Damit wird die Stellung der italienischen Sprache im gymnasialen Bildungsgang gestärkt, während Französisch weiterhin als wichtige Landessprache am Gymnasium verankert bleibt.

1.2 Französisch-Immersion in Basel-Landschaft

Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in Basel-Stadt haben bereits jetzt die Möglichkeit, das Angebot Französisch-Immersion am Gymnasium Münchenstein zu besuchen. Dabei findet einzelner Fachunterricht auf Französisch statt sowie ein Aufenthalt in der Romandie. Die Französisch-Immersion in Münchenstein wird jährlich von ca. 20 Schülerinnen und Schülern aus Basel-Landschaft gewählt. Es gibt nur äusserst selten Gesuche für dieses Angebot aus Basel-Stadt.

Weiter besteht die Möglichkeit, den zweisprachigen gymnasialen Ausbildungsgang, der zwei Jahre im Kanton Basel-Landschaft (Laufen) und zwei Jahre im Kanton Jura (Porrentruy) stattfindet, zu besuchen. Die bilinguale Juraklasse beginnt im letzten Sekundarschuljahr und dauert vier Jahre. Das Angebot besteht jährlich aus zwei Klassen und es nehmen zwischen 30 und 50% Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Basel-Landschaft daran teil. Für dieses Angebot entscheidet sich etwa alle zwei Jahre ein Jugendlicher oder eine Jugendliche aus Basel-Stadt.

Gesamtkantonal gibt es in Basel-Landschaft rund 40 Schüler und Schülerinnen pro Jahr (auf 1000 insgesamt pro Jahrgang), die sich für Französisch-Immersionsunterricht entscheiden, d.h. rund 4%.

1.3 Französisch und Italienisch an der Fachmaturitätsschule (FMS)

Die Schülerinnen und Schüler der Fachmaturitätsschule entscheiden sich ab dem ersten Schuljahr zwischen Französisch und Italienisch. Wer im zweiten Schuljahr die Fachrichtungen Pädagogik oder Kommunikation/Information belegen will, muss Französisch als Hauptfach wählen.

An der FMS wird ein hohes Fremdsprachenniveau über die Möglichkeit gefördert, Sprachzertifikate bis Stufe C1 zu erwerben (DELFI, CAE, CELI, DELE). Viele Schülerinnen und Schüler legen solche Zertifikate ab. Im Fach Französisch finden zudem diverse geführte Austauschaktivitäten zwischen der FMS Basel und anderen Fachmaturitätsschulen in der Romandie (Nyon) sowie Einzelaustausche statt. Eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern nutzt diese Angebote. Austauschmöglichkeiten bestehen im dritten Semester sowie zwischen dem ersten und zweiten oder zwischen dem dritten und vierten Schuljahr. Auch die Möglichkeit längerer Fremdsprachenaufenthalte werden von einzelnen Schülerinnen und Schülern genutzt. Neu hat die FMS für die Fachmaturität Pädagogik im vierten Schuljahr die Möglichkeit eines zweiwöchigen Praxiseinsatzes in der Romandie (Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Kanton Fribourg) aufgebaut.

1.4 Französisch und Italienisch an der Wirtschaftsmittelschule/Informatikmittelschule (WMS und IMS)

An der WMS/IMS muss Französisch von allen Schülerinnen und Schülern als Grundlagenfach besucht werden. Fremdsprachenzertifikate (DELFI, FCE, CAE) werden gefördert und sind in Englisch Teil der Abschlussprüfung. Es gibt auch die Möglichkeit, über Programme wie «Destination Paris»

(Französisch), «Going to Edinburgh» (Englisch) oder auch im Rahmen des Partnerschul austauschs mit der DPS Noida in Indien (Englisch) in die Sprache einzutauchen.

2. Argumente gegen die Einführung von Immersion Französisch und Italienisch

2.1 An den Gymnasien

Ein zentraler limitierender Faktor für die Einführung von zusätzlichen Immersionsangeboten in Italienisch und Französisch ist die Verfügbarkeit geeigneter Lehrpersonen. Immersionsunterricht setzt voraus, dass Lehrpersonen sowohl über eine hohe fachwissenschaftliche Qualifikation im jeweiligen Sachfach als auch über sehr hohe sprachliche Kompetenzen in der Unterrichtssprache verfügen. Entsprechende Lehrpersonen sind bereits heute auf dem Arbeitsmarkt nur begrenzt verfügbar. Die Einführung zusätzlicher Immersionsangebote in Französisch oder Italienisch würde die Rekrutierung geeigneter Lehrpersonen erheblich erschweren und könnte sich negativ auf die Sicherstellung der Unterrichtsqualität auswirken.

Hinzu kommt, dass Immersionsangebote nur dann nachhaltig geführt werden können, wenn eine ausreichende Zahl von Schülerinnen und Schülern über mehrere Jahre hinweg daran teilnimmt. Für Französisch und Italienisch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen in den Nachbarkantonen und der Nachfrage in Basel-Stadt nach dem Besuch von Französischimmersion in Basel-Landschaft nicht davon auszugehen, dass an den einzelnen Schulen genügend grosse Lerngruppen gebildet werden könnten. Kleine Gruppen würden zu einem unverhältnismässig hohen Ressourceneinsatz führen und die Wirtschaftlichkeit des Angebots beeinträchtigen.

Schliesslich würde die Einführung zusätzlicher Immersionsangebote die Stundenplanung und Klassenorganisation deutlich komplexer gestalten. Bereits heute müssen unterschiedliche Schwerpunkt- und Wahlfachkombinationen, Freifächer, individuelle Bildungswege sowie schulübergreifende organisatorische Rahmenbedingungen aufeinander abgestimmt werden. Zusätzliche Immersionszüge in weiteren Sprachen würden den organisatorischen Spielraum erheblich einschränken und die Flexibilität der Schulen vermindern. Mit der ab 2027/28 neu eingeführten Wahlmöglichkeit zwischen Französisch und Italienisch als zweite Landessprache wird die Komplexität der Klassenbildung zusätzlich erhöht.

Auch die aktuell knappen Raumkapazitäten (siehe dazu die Beantwortung der Schriftlichen Anfrage Sandra Bothe «Raumprobleme an den Gymnasien», P265182) aufgrund steigender Schülerinnen- und Schülerzahlen sprechen gegen eine Einführung von neuen Unterrichtsgefässen.

Der Regierungsrat erachtet deshalb die bestehenden Instrumente zur Förderung der Mehrsprachigkeit als zielführender. Dazu gehören insbesondere individuelle Austauschaufenthalte während der Gymnasialzeit. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, im zweiten Gymnasialjahr während eines Semesters oder eines ganzen Schuljahres eine Partnerschule in einer anderen Sprachregion der Schweiz oder im Ausland zu besuchen. Solche Austauschaufenthalte ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Sprachkompetenzen unter authentischen Bedingungen und leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zur Förderung interkultureller Kompetenzen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) wird die Bedeutung von Austausch- und Mobilitätsangeboten zusätzlich gestärkt. Die neuen eidgenössischen und kantonalen Vorgaben sehen vor, dass Schulen den Schülerinnen und Schülern verstärkt Gelegenheiten bieten, Sprach- und Kulturaustausche zu absolvieren und entsprechende Erfahrungen in ihre Ausbildung zu integrieren. Das ist im Artikel 22 der MAR/MAV Austausch und Mobilität festgehalten:¹

¹ EDK

1. Es wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturellen, gesellschaftlichen und persönlichen Kompetenzen weiterentwickeln.
2. Es werden zudem Voraussetzungen geschaffen, die es erlauben, dass jede Schülerin und jeder Schüler an Austausch- und Mobilitätsaktivitäten in einer anderen Sprachregion der Schweiz oder des Auslands teilnimmt.

Die Gymnasien in Basel-Stadt erstellen je ein schulisches Konzept zur Mobilität, das Teil des Anerkennungsprozesses von WEGM ist. Die nationale Fachorganisation Movetia unterstützt die Schulen dabei, Angebote bereit zu stellen, damit alle Schülerinnen und Schüler an einem Austausch in der Schweiz oder im Ausland teilnehmen können.² Damit wird die Mehrsprachigkeit gezielt ausgebaut, ohne dass hierfür zusätzliche Immersionsangebote eingerichtet werden müssen. Der Regierungsrat ist der Auffassung, dass solche Mobilitäts- und Austauschangebote hinsichtlich der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzentwicklung einen grösseren Mehrwert bieten und gleichzeitig deutlich flexibler sowie ressourcenschonender umgesetzt werden können als der Aufbau weiterer Immersionszüge in Französisch oder Italienisch.

Das bestehende Immersionsangebot in Englisch erfreut sich einer konstanten Nachfrage und richtet sich an leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die über die erforderlichen sprachlichen Voraussetzungen verfügen und einen entsprechenden Bildungsweg anstreben. Aufgrund der internationalen Bedeutung des Englischen sowie der hohen Nachfrage kann dieses Angebot mit ausreichend grossen Lerngruppen wirtschaftlich geführt werden.

2.2 An der FMS

Für die Fachmittelschule/Fachmaturitätsschule sprechen zusätzlich spezifische Gründe gegen die Einführung eines Immersionsangebots in Französisch oder Italienisch.

Zum einen wäre angesichts der Erfahrungen an der FMS nicht davon auszugehen, dass ein entsprechendes Angebot auf eine ausreichend grosse Zahl interessierter und gleichzeitig sprachlich genügend vorbereiteter Schülerinnen und Schüler treffen würde. Bereits ein paralleles Angebot in Englisch und Französisch würde lediglich eine kleine Zielgruppe ansprechen. Aus diesen Gründen verfügt auch keine andere FMS in der Schweiz über ein Immersionsangebot.

Hinzu kommt, dass die Französischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler beim Eintritt in die FMS häufig erst auf dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen liegen. Dieses Kompetenzniveau genügt in der Regel nicht, um einem fachlichen Unterricht in französischer Sprache erfolgreich folgen zu können. Die Voraussetzungen für einen Immersionsunterricht wären deshalb bei einem grossen Teil der Schülerinnen und Schüler nicht gegeben.

Auch aus organisatorischer Sicht wäre die Einführung eines zusätzlichen Immersionsangebots kaum umsetzbar. Die Klassenbildung an der FMS ist aufgrund der sechs Fachrichtungen bereits heute anspruchsvoll. Hinzu kommen die unterschiedlichen Sprachenwahlen, klassenübergreifend organisierte Wahlfächer sowie klassengemischte Sportlektionen. Diese vielfältigen Rahmenbedingungen führen bereits heute zu einer hohen Planungs- und Koordinationskomplexität. Eine zusätzliche Immersionsschiene würde diese Komplexität erheblich erhöhen und die Erstellung eines tragfähigen Stundenplans sowie eine effiziente Organisation des Schulbetriebs wesentlich erschweren.

Vor diesem Hintergrund gelangt der Regierungsrat zur Auffassung, dass die Einführung von Immersionsangeboten in Französisch oder Italienisch an der Fachmittelschule/Fachmaturitätsschule weder pädagogisch noch organisatorisch zweckmässig wäre. Die vorhandenen Ressourcen sollen vielmehr weiterhin in die gezielte Förderung der Fremdsprachenkompetenzen innerhalb der bestehenden Unterrichtsgefässe investiert werden.

² Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität | Movetia

2.1 An der WMS/IMS

Die Wirtschaftsmittelschule ist ein Angebot der Berufsbildung und verleiht ein EFZ (Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis). Die Vorgaben zum Erlangen eines EFZ sind in der Kompetenz des Bundes und können nicht kantonal übersteuert werden.

3. Sprachenstrategie

Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn haben den Fremdsprachenunterricht in der Volksschule gemeinsam untersucht und im Dezember 2025 mit einem Bericht abgeschlossen. Ziel war eine wissenschaftlich belastbare Bestandsaufnahme des Fremdspracherwerbs in der Volksschule, mit Fokus auf Französisch und Englisch. «Genügend Lernzeit in der Zielsprache ermöglichen» ist eines von sechs Handlungsfeldern, die aus der Standortbestimmung abgeleitet wurden. Die Weiterentwicklung des Fremdsprachenkonzepts erfolgt koordiniert mit dem Kanton Basel-Landschaft. Im Rahmen des bikantonalen Folgeprojekts sollen mindestens drei klar unterscheidbare und miteinander vergleichbare Umsetzungsvarianten entwickelt werden, die den politischen Entscheidungsträgern als Grundlage für ihre Entscheidungsfindung dienen. Der Auftrag, Umsetzungsvarianten zu entwickeln (gemeinsam mit Basel-Landschaft), startete im September 2026. Entscheidungsgrundlagen sollen gemäss aktueller Planung im Juni 2027 vorliegen. Auf die Einführung eines möglichen Immersionsangebots auf der Sekundarstufe II hat die Sprachenstrategie der Volksschule keinen Einfluss.

4. Fazit

Die Förderung von Französisch und Italienisch als Landessprachen ist ein wichtiges Anliegen. Alle Schülerinnen und Schüler haben an den Mittelschulen die Möglichkeit, beide Sprachen zu lernen. Mit WEGM wird Italienisch als Wahloption für die zweite Landessprache an den Gymnasien ab 2027/28 einlaufend gestärkt. Französisch kann als Immersionsangebot in Basel-Landschaft von Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz in Basel-Stadt unentgeltlich besucht werden.

Die Einführung zusätzlicher Immersionsangebote in Französisch oder Italienisch auf der Sekundarstufe II ist weder aus pädagogischer noch aus organisatorischer Sicht zielführend. Bereits heute bestehen an den weiterführenden Schulen des Kantons differenzierte Möglichkeiten zur Förderung der Fremdsprachenkompetenzen, die auf die jeweiligen Bildungsaufträge und Zielgruppen abgestimmt sind. Eine Ausweitung des Immersionsangebots auf weitere Sprachen würde demgegenüber einen erheblichen personellen und organisatorischen Mehraufwand verursachen, ohne dass ein entsprechender pädagogischer Mehrwert für eine genügend grosse Zahl von Schülerinnen und Schülern zu erwarten wäre.

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Sandra Bothe betreffend «Immersionsunterricht als Chance – Landessprachen F/I an Mittelschulen stärken» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin